

I SEE A DARKNESS

If God is a DJ, Death would be a Rockstar

Eine szenische Nahtoderfahrung

Die Sterblichkeit gehört zu den Grundkonstituenten menschlichen Lebens. Der Sterbeprozess bezeichnet die letzte Phase des Lebens eines organischen Individuums, in der die Lebensfunktionen unumkehrbar zu einem Ende kommen; er kann sich allmählich oder als plötzliches Versagen lebenswichtiger Organsysteme vollziehen. Biologisch betrachtet ist das Sterben der Verlust von immer mehr Organfunktionen. Für jedes einzelne Organ gibt es hierbei einen individuellen Zeitraum, in dem bei nachlassender Funktionsfähigkeit ein Weiterleben möglich wäre, wenn die Versorgung mit Nährstoffen und Sauerstoff wieder aufgenommen wird. Nach dieser spezifischen Zeitspanne stirbt das Organ endgültig ab. Der Sterbeprozess endet mithin unweigerlich mit dem Tod.

Aus: Rosentreter Michael, Gross Dominik, Kaiser Stephanie: Sterbeprozesse – Annäherungen an den Tod. Kassel, 2010, S.20ff.



Inhalt:

1. Kurzbeschreibung (Seite 3)
2. Hintergrund (Seite 5)
3. Projektintension (Seite 5)
4. Künstlerische Umsetzung (Seite 6)
5. Besetzung (Seite 7)
6. EberhardGalati - Vitae (Seite 7)

„60 Minuten Achterbahnfahrt, Rockkonzert und Sterbebegleitung“

[Werdenberger & Obertoggenburger, 22.5.12]

„ ... eine überraschende Inszenierung ausserhalb ausgetrampelter Theaterpfade!“

[Catja Loepfe, Theaterhaus Gessnerallee Zürich 2012]

1. I SEE A DARKNESS – Kurzbeschreibung

Auf einer rasanten Achterbahnfahrt aus Rockkonzert, Sterbebegleitung und Nahtoderfahrung experimentieren wir im Stück *I SEE A DARKNESS* mit dem Ende. Zwischen tosendem Inferno und beklemmender Stille manifestiert sich die Figur des in die Zwischenwelt geworfenen Musikers, der durch die fünf Stadien des Sterbens gedreht wird. Der schweigsame Tod ist weder Dialogpartner noch Gegenspieler, sondern ein begnadeter Musiker. Aus dem Meer des fragmentarischen Textmaterials steigen musikalische Inseln auf. Wir zwingen längst verstorbene Musiker zu einer Blitz-Auferstehung. Last but not least gibt uns zwischen Zombiparty und Wachkoma *The Voice* Frank S. die Ehre.

Mythologische Bilder, philosophische Betrachtungen und wissenschaftliche Erkenntnisse haben wir zu einem Ganzen verwoben und mit Punkrock, Dark Country, New Wave und Noise das Vergängliche mit der Ewigkeit verbunden. *I SEE A DARKNESS* ist ein Stück für einen Musiker und einen Schauspieler, der einen Musiker spielt und eine Pappfigur – Ein Anti-Musical, das den Spagat zwischen Schwere und Komik in Angriff nimmt.

Mit Musik von Joy Division, At the Drive In, Townes Van Zandt, Queen, Frank Sinatra und Radiohead. Die Texte sind Deutsch, Englisch und Italienisch.



M: Ich habe noch nie jemanden sterben sehen... ich habe Freunde verloren, aber... doch einen Hasen... Einen Hasen habe ich sterben sehen.

T: Hasen sterben leichter als Menschen. Sie sprechen vorher nicht darüber.



M: Schau an: Der düstere Schnitter, der schreckliche Verschlinger, der furchtbare Reiter, ... ehe die silberne Schnur zerreisst, die goldene Schale bricht, der Krug an der Quelle, der sinnlose Automat, das Schöpf-
rad, will you... der unerbittlich Strafende, der heitere Schwindler, der leidenschaftliche Liebhaber, der
süsse Friedensbringer, der grosse Vereiniger, will you, will you, will you fucking fall, will you fucking fall in
love with my anger... in die Grube fällt und der Staub zur Erde zurückkehrt wie er war...



M: Meine Damen und Herren, geben Sie Ihrem Leben einen Sinn. Zeugen Sie Kinder, pflanzen Sie Bäume,
retten Sie Tiere, helfen Sie den armen Menschen in der Dritten Welt, lieben Sie Ihren Nächsten, verpassen
Sie Ihren Zahntag – steigern Sie das Bruttosozialprodukt: Leben Sie!



2. Hintergrund

Memento mori → *I SEE A DARKNESS* ist eine Annäherung an eine für den Menschen unfassbare Tatsache: Den eigenen Tod. Er ist ein Ereignis, das das Erleben einer sozialen Gruppe oder einer Gemeinde nachhaltig beeinflusst. Ganz im Sinne des Ars Moriendi Gedanken bereitete man sich früher ein Leben lang darauf vor. Heutzutage ist in unseren Breiten die Auseinandersetzung mit ihm jedoch weitgehend zur Privatsache geworden. Der westlichen modernen Gesellschaft gelingt es erfolgreich, den (eigenen) Tod zu verdrängen. Gestorben wird vorwiegend im Spital oder in Altersheimen. Möglichst leise und unauffällig. Man wünscht sich einen möglichst überraschenden Tod ohne vorangehendes langes Sterben – im besten Fall ein *Entschlafen*. Durch die fehlende Auseinandersetzung mit dem Tod und seine damit einhergehende Tabuisierung ist der Tod ein Randständiger geworden. Von Titelflächen und Bildschirmen lacht er uns aber trotzdem täglich überpräsent entgegen.

Die Kunst ist lang! Und kurz ist unser Leben. (Faust I) → Kulturschaffen kann der körperlichen Endlichkeit entgegenwirken und so Unsterblichkeit herstellen. Menschen verankern ihr Leben in der Erinnerung anderer Menschen und in der Zeitgeschichte. Literatur, bildende und darstellende Kunst und Musik streben nach Werken, die zeitlos bleiben. Musik ist die unmittelbarste dieser Künste. Sie führt uns am Schnellsten zum Unsterblichen. In der populären Musik erlangten KünstlerInnen wie Hendrix, Morrison, Cobain, Winehouse als Mitglieder des Club 27 durch die Einzigartigkeit ihrer Werke, aber auch durch den frühen Tod Unsterblichkeit. Sie wurden und werden zu Idolen und Identifikationsfiguren von und für Generationen. Aber – um es mit den Worten von Stanislaw Jerzy Lec zu sagen: „Die erste Vorbedingung für die Unsterblichkeit ist das Sterben.“

Death sells → Der Tod hat einen grossen wirtschaftlichen Faktor. Angefangen bei Beerdigungsinstituten, Floristen und Bildhauern, über die Medien bis zu Sterbehilfeorganisationen, Organhandel und medizinischer Forschung profitieren viele Firmen, Konzerne und Unternehmen von der Sterblichkeit. Der Tod schafft Arbeitsplätze.

3. Projektintension

Der Tod sprengt die Grenzen unserer Vorstellungskraft. Auf ihn selber haben wir keinen Einfluss – wenn wir Glück haben aber, auf die Art und Weise unseres Sterbens. Uns beschäftigt die Gratwanderung zwischen Leben und Tod – Die Diskrepanz zwischen Lebensverlängerung und Leidensverminderung. Angesichts der europaweiten medialen und politischen Diskussion über Patientenverfügungen, Sterbebegleitung und – hilfe, beschäftigen wir uns auf eine unkonventionelle und expressive Weise damit. *I SEE A DARKNESS* ist eine theatrale Auseinandersetzung mit dem Sterben und rührt an der Unberührbarkeit des Themas – gerade

deswegen bleibt darin für uns genug Platz für die Freuden des Lebens. *I SEE A DARKNESS* richtet sich an Publikum, das sich für zeitgenössisches, musikalisches Theater interessiert und für einen Augenblick an die Grenze der Existenz (ver-)führen lässt. Es ist eine Sicht junger Theaterschaffender auf das Sterben und die Wünsche und Ängste, die damit verbunden sind. Das Projekt geht über herkömmliche Darstellungsformen hinaus und gibt dem Tod ein neues Gesicht. Sterben soll nicht länger ein Inhalt bleiben, mit dem sich der Einzelne erst im Alter auseinandersetzt.

M: Aber trotzdem ich muss gestehen, dass... also wenn ich mir vorstelle... Wenn ich mir diesen Schalter vorstelle... wenn ich mir den vorstelle... vor mir... ganz... plastisch, dass ich mir trotzdem nicht vorstellen kann, dass mit diesem Schalter auch mein Bewusstsein,... also ich... was ich mir unter ich vorstelle... mein Ich-Bewusstsein... ausgeschaltet, ausgeschaltet... wird... Mein Bewusstsein kommt mir unvergänglich vor!

4. Künstlerische Umsetzung

Prolog → Der Abendzettel ist illustriert und bildet den Prolog von *I SEE A DARKNESS*. Er thematisiert die wichtigsten Lebensabschnitte aus dem Leben des Musikers bis zu seinem Autounfall. Als in sekundenschnelle vorbeiziehender *Lebensfilm* zeigt er einen möglichen Bestandteil einer klassischen Nahtoderfahrung.

Texte → Das Textmaterial ist ein Zusammenschnitt aus verschiedensten Quellen. Wissenschaftliches Material zur Thematik, Songzeilen, die Bibel, Zeitungsartikel, Biographien, Dantes Inferno, Aldous Huxleys Meskalin Bericht. Dies Material haben wir monologisch oder dialogisch geformt und in einen fragmentarischen Ductus gebracht. Die Texte sind Deutsch, Englisch und Italienisch.

Musik → Die Musik ist teils live, wird aber auch als im Voraus im Probenraum gefertigte instrumentale und elektronische Playbacks über ein Roland SPD-SX oder mittels Computer eingespielt und mit Live-Gesang und Gitarre gemischt. Sie ist sowohl formal, wie auch inhaltlich wichtiger Bestandteil des Stücks – verbindet sie doch die Vergänglichkeit mit der Ewigkeit. Bestehende Songs sind dekonstruiert und mit Sprache vermischt. Musikalische Passagen gehen über in Textfragmente und Dialoge werden unvollendet in der Luft hängen gelassen. Stilistisch surft die Musik in *I SEE A DARKNESS* zwischen Punkrock, Dark Country, New Wave und Noise. Mit Musik von Joy Division, At the Drive In, Townes Van Zandt, Queen, Frank Sinatra und Radiohead.

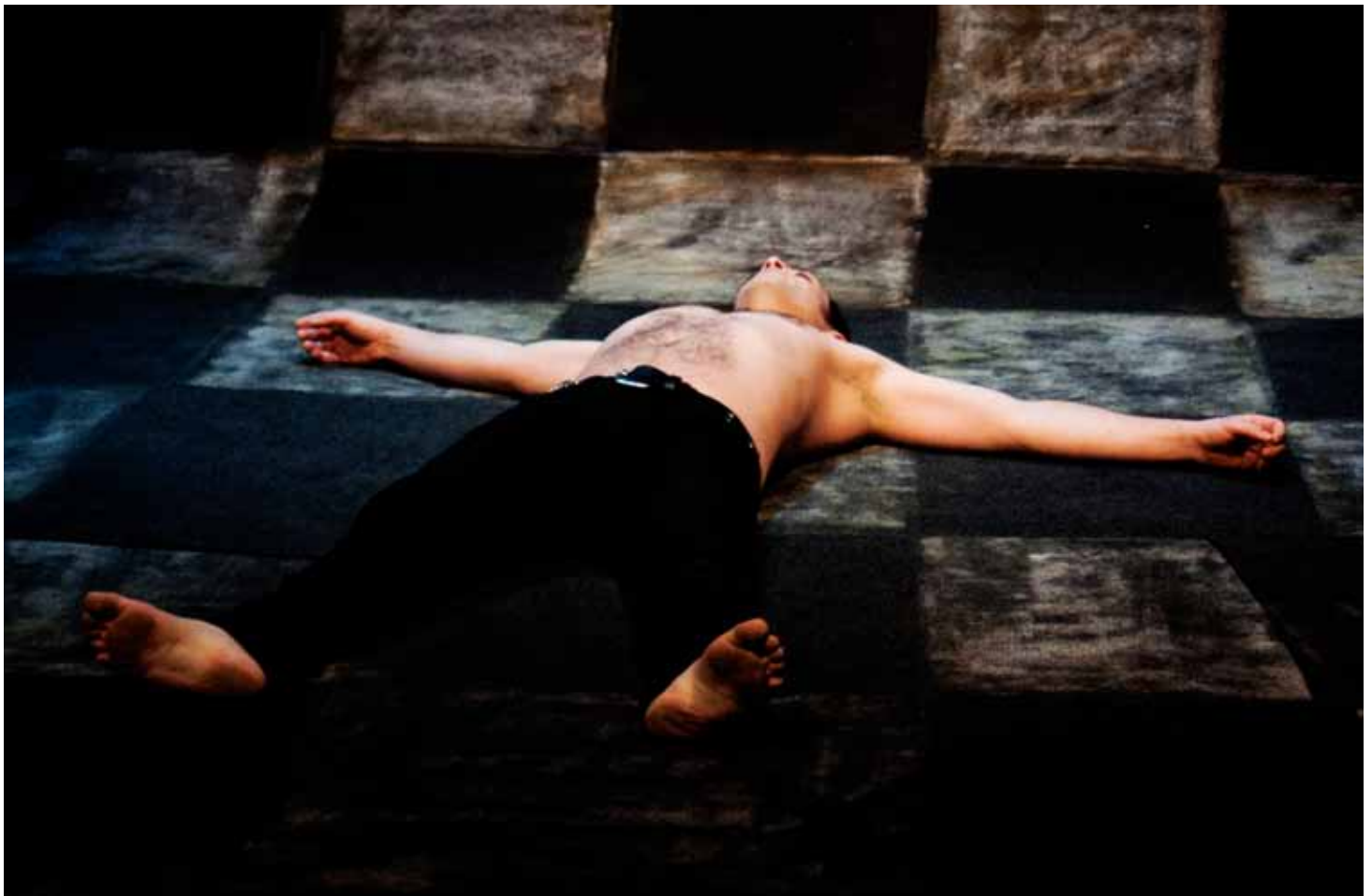
Raum → Das Bühnenbild besteht aus gut transportierbaren Versatzstücken und ist für verschiedene Raumgrößen adaptierbar. Dadurch ist das Stück auf standardisierten Theaterbühnen, aber auch in alternativen Räumen spielbar.

Struktur → Dramaturgischer Überbau des Stücks bilden die fünf Sterbephasen nach der Schweizer Ärztin, Hospizgründerin und Sterbeforscherin Elisabeth Kübler-Ross: Nicht – Wahrhaben – Wollen, Auflehnung, Verhandeln, Depression und Annahme. In ihnen kristallisieren sich Fragen nach Werden und Vergehen. Die Physiologie des Sterbens wird proklamiert, eine persönliche Bucket List verlesen und im Angesicht der Endlichkeit getobt. Auf der Ebene der physischen Welt ist man derweil eifrig damit beschäftigt den Musiker mittels Defibrillator und Reanimationsversuchen ins Leben zurück zuholen.

Der Tod → Der Tod in *I SEE A DARKNESS* erscheint als menschlich individualisierte Figur mit moralischen und ethischen Vorstellungen. Ein Charon, der sich der existentialistischen Weltordnung bewusst ist und auch so handelt. Jemand, der sehr gut über seine allegorischen Darstellungsweisen lachen könnte und es trotzdem für sich behält. Jemand, dem die Künste nicht fremd sind und grosses Interesse dafür zeigt, ohne seine wahre Funktion zu vergessen – denn dieser kann selbst er nicht entkommen.

Der Musiker → In der Figur des namenlosen Musikers vereinen sich Lebensgefühl von Generationen, Wünsche und Sehnsüchte jedes einzelnen. Durch seinen nahen – vom Publikum erwarteten – Tod, gewinnt er Empathie und wird so zur Identifikationsfigur.

Frank S. → Frank S(inatra) ist eine ramponierte Pappfigur mit einem Spielzeugmotor auf Raupen und einer Funkbox, aus welcher er mit Fragmenten aus seinen bekanntesten Songs mit der Umwelt kommunizieren kann. Er wird mittels Fernsteuerung vom Technikpult aus dirigiert.



M: Ich finde, Sterben ist... etwas sehr... sehr... Abstraktes. Wahrscheinlich ist es wie kurz vor dem Einschlafen. Man denkt noch das eine... oder das andere... und plötzlich ist man weg. Beim Sterben wäre das dann einfach für immer. So wie ein Lichtschalter...

T: Lichtschalter?

M: ... den man ausknipst. Klack! Fertig. Schluss. Aus. Sense.

T: Sense?



5. Besetzungsliste

KONZEPT: EberhardGalati

REGIE: Eveline Eberhard

TEXT: EberhardGalati und Marcel Müller

DRAMATURGISCHE BERATUNG: Lukas Bangerter

SPIEL/ MUSIK: Stephan Filati und Mauro Galati

SOUND: Rolf Näpfer

KOSTÜM: Ursina Schmid

BÜHNE: Tomas Fetty

LICHT und TECHNIK: Josef Busta

PRODUKTIONSLEITUNG: Sabine Krammer

ILLUSTRATIONEN: Ampelmagazin

WEB und DOKU: Tomek Ness

PHOTOS: Tatjana Rüeegsegger

6. EberhardGalati – Vitae

I SEE A DARKNESS ist das erste Stück der Theaterformation EberhardGalati. Dies sind die Schweizer Regisseurin Eveline Eberhard und der aus Kalabrien stammende Schauspieler Mauro Galati. Sie setzen die eigenen Visionen künstlerisch um und bringen diese

Eveline Eberhard → (*1980 in Olten, Schweiz), aufgewachsen im Aargau und im Luzerner Hinterland, lebt in Zürich. Ausbildung an der Bewegungsschauspielschule Comart Zürich und bei Malou Fenaroli im Performance Year. Arbeitet seit 2004 als Bewegungsschauspielerin in Produktionen und für Events und trainiert zeitgenössischen Tanz bei Denise Lampart in Zürich. 2005 gründete sie mit Silvana Castelberg *crème brûlée –performed comic theatre* (2005-2010 Auftritte und Eigenproduktion „... zu Diensten!“). Mit dem Entschluss sich der Regie zuzuwenden, assistierte sie Thom

Mauro Galati → (*1975 in Grabs, Schweiz), aufgewachsen in Kalabrien (I) und Buchs, lebt in Zürich. Ausbildung am Musisch-Pädagogischen Seminar und an der Schauspielschule Zürich. 1999-2003 tourte er mit der Punkband THE HANGONS in CH, A, und D und war bis 2005 als Duo BASTIANO und mit eigenen Kurzfilmkreationen unterwegs. Seit 2002 als Schauspieler tätig unter der Regie von Niky Wolcz, Martha Zürcher, Alessandro Marchetti, Brigitt Maag, Christian Seiler, Stefan Camenzind u.a. Engagements

Stephan Filati → (*1973 in Xenia, USA), aufgewachsen in Wettlingen, lebt in Gebenstorf, Schweiz. Ausbildung am Musisch-Pädagogischen Seminar in Zürich. Arbeitet seit 2002 als Theaterpädagoge u.a. an der Musikschule Zürich und erteilte Theater-Workshops an diversen Mittelschulen. Als Sänger und Musiker spielt er Gitarre, Klavier und Klarinette und wirkte als Theatermusiker in diversen

in theatral-musikalischer Form auf die Bühne. Durch die Planung und Kreation eigener Stücke setzen sie sich kritisch mit zeitgenössischen Themen und Problematiken auseinander. Die restlichen Mitglieder werden jeweils produktionsbezogen angeheuert.

Luz bei SCHUTZ & RETTUNG (Freischwimmer Festival 2009) und TAG DER HELLEN ZUKUNFT (2010 Gessnerallee Zürich), Klaus Henner Russius bei DER GUTE DOKTOR (2011 Kellertheater Bremgarten), Lukas Bangerter bei Plasmas' CREDO (2011 Gessnerallee Zürich) und Manfred Ferrari bei der Semi-Oper KING ARTHUR (2011 Theater Chur). Zusammen mit Mauro Galati gründete sie 2011 EberhardGalati mit dem Ziel eigene Projekte und Stücke zu realisieren.

beim Teatro Paravento Locarno, Theater Jetzt!, Compagnie Buffpapier u.a. mit Tournéeen im deutschsprachigen In- und Ausland und in Italien. 2004 spielte er die Hauptrolle im Schweizer Kinofilm TURI. Er kreierte 2007 THE GIGI MAI PROJECT mit der Band THE BAHAREEBAS und 2008 ZELOT mit der Band MEIN FREUND FIASKO. Zuletzt war er zu sehen in den Stücken CECHOV RACCONTA vom Teatro Paravento und HORGEN TRANSIT vom Theater Jetzt!.

Produktionen mit. Seit 20 Jahren schreibt er eigene Songs und vertont Kurzfilme und Werbespots. Mit Mauro Galati spielte er als Duo BASTIANO. Neben jahrelanger Betreuung von Produktionen mit Licht und Tontechnik ist er seit 2007 Betriebsleiter des Kulturhauses ODEON BRUGG und leitet das One Minute Film & Video Festival Aarau.

Josef Busta → (*1977 in Hollabrunn, Österreich), lebt und arbeitet in Zürich, Fribourg und Locarno. Ausbildung zum Bühnen- und Lichttechniker bei der Direktion Landgraf (Deutschland) und diplomiert in Fachkenntnissen für Bühnen- und Beleuchtungstechnik OETHG Akademie Wien. Von 1997–2001 Tourneetechniker für

Rolf Näpfer → (*1979 in Wetzikon, CH), lebt und arbeitet in Zürich. Abgeschlossene Lehre zum Elektromechaniker bei den ABB Lernzentren, Zürich. Seit 2006 ist er in verschiedenen Bandprojekten als Keyboarder und Sänger tätig und kreiert Musik und Klangkompositionen für Making-offs und Filmproduktionen z.B. Die Post, Rotes Kreuz, Schweizer Landesmuseum, Tonhalle Zü-

Ursina Schmid → (*1985 in Chur) lebt in Zürich und arbeitet in Zürich und Graubünden. Ausbildung zur Damenschneiderin (2002–2005) und Weiterbildung zur Theaterschneiderin (2005–2006), beides an der Fachschule für Mode und Gestaltung in Zürich. Seit 2006 arbeitet sie als Kostümbildnerin und Regieassistentin für verschiedene Theater. Unter anderem am Casino Theater Winterthur EIN TEIL DER GANS (2010), SUPER TEO (2011)

Sabine Krammer → (*1981 in Werneck, Deutschland), ist Kulturwissenschaftlerin M.A. und hat bei diversen Theater- und Musikprojekten mitgewirkt, u.a. bei 400ASA in Zürich, Theater im BahnhofGraz, Theaterfestival Volterrateatro Italien. Sie lebt in Zürich und arbeitet im Künstlerischen Betriebsbüro im Theaterhaus Gessnerallee.

Landgraf (D). Seit 2001 freischaffender Lichtgestalter, Projektleiter und Bühnenbildner für verschiedene Theater wie Stadttheater Solothurn / Biel und Teatro Dimitri, Turbinentheater, Theater Rigiblick und diverse Gruppen aus der Freien Szene in der Schweiz.

rich. Seit 2009 Sounddesign und Tontechnik für Projektionsdesign, Grossbildprojektionen und Filmproduktionen bei PROJEKTILPRODUCTIONS (CH) für Aufträge in der Schweiz, Italien, Deutschland und Peru. Vertonung und Technik bei verschiedenen Kleinkunst-Projekten.

und ZUM WEISSEN RÖSSL (2012), Theater Chur KING ARTHUR (2011), Klibühni Chur ENDSTATION SEHNSUCHT (2010), MARIA STUART (2009) u.a., Kellertheater Bremgarten FIGARO LÄSST SICH SCHEIDEN (2009) und DER GUTE DOKTOR (2011), Opera Viva NABUCCO (2010) und MACBETH (2012) und ressort k Chur NOVECENTO (2012).

All things must pass
All things must pass away
George Harrison

I SEE A DARKNESS If God is a DJ, Death would be a Rockstar
Eine szenische Nahtoderfahrung

Gefördert durch: Stadt Zürich Kultur, Ernst Göhner Stiftung, Migros Kulturprozent, SIS
Presenting Partner: Stiftung Pro Luminare, Schweiz. Verband Bestattungsdienste, VSBS
Herzlichen Dank: Theaterhaus Gessnerallee Zürich, 451 Filmportal

Theaterformation EberhardGalati Eveline Eberhard | Kanzleistrasse 163 | CH-8004 Zürich
eveline.eberhard@bluemail.ch | www.eberhardgalati.ch